

Der erste Satz von Johann Sebastian Bachs Konzerts für Violine und Streichorchester a-Moll (BWV 1041) zeigt besonders eindringlich die für den Konzertstil dieses Meisters typische geniale Verschmelzung, motivische Verzahnung von Solo- und Tuttiportionen. Ein energiegeliches Thema prägt den Charakter des Einleitungstuttlis. Das erste Motiv davon greift der Solist variert auf, um im Verlaufe des Satzes noch weitere motivische Gedanken ins Spiel zu bringen. Der unehört straffe, logische Aufbau des Ganzen, die gedrängte, dichte motivische Arbeit der Komposition, von der ein Eindruck geballter Energie ausgeht, faszinieren den Hörer spontan. Im langsamen Mittelsatz wird ein eindringlich wiederholtes Baßmotiv (Basso ostinato) vom Orchester Tutti allein siebenmal vorgebracht. Weiters achtmal erscheint es als Untergrund eines geläuterten Themas, das die Solovioline figurativ ausbreitet. Zügigdrängend gibt sich der Schlußsatz, eine stilisierte Orgue. Eine Steigerung des musikalischen Geschehens ist von der Satzmitte bis zum letzten virtuosen Violasolo zu beobachten.

Die Cäcilien-Ode komponierte Georg Friedrich Händel innerhalb von neun Tagen im September 1739 in London, wo er seit 1712 fast ohne Unterbrechung lebte und wirkte. Schon 1736 hatte er ein antikes Werk, das „Alexanderfest“, unter denselben Festgedanken gestellt: Verherrlichung der Schutzpatronin der Musik, der heiligen Cäcilia, an deren Gedächtnistag, dem 22. November 1739, auch die Uraufführung der Cäcilien-Ode erfolgte. Literarisch liegt dem Werk John Drydens „Ode auf den St.-Cäcilien-Tag“ von 1687 zugrunde. Händel huldigte mit der Cäcilien-Ode der englischen Tradition, denn schon Henry Purcell und der in England lebende Italiener Antonio Draghi komponierten derartige Stücke zu Ehren der Schutzheiligen der Musik. „Mit echt Händelischer Plastik wird die Erschaffung der Welt geschildert, wobei die himmlische Harmonie die Hauptrolle spielt, ebenso wie der Schlußchor den jüngsten Tag ankündigt – beides gehört zu den eindrucksvollsten Musikbildern Händels, zumal die Gegenüberstellung einfachster Harmonie- und Melodiebildung zu kompliziertester Kontrapunktik das Ganze stark belebt. Die eigentliche Feier zu Ehren der Cäcilia läßt die Kerninstrumente solistisch aufs eindrucksvollste hervortreten, vom seelenvollen Violoncello über Trompete, Pauke, Flöte, Laute, Violine und Orgel bis zur Orpheus-Leier, wobei aber der höchste Preis dem Gesänge selbst zukommt“ (W. Siegmund-Schultze).

Indem Händel und sein Textdichter die im Kosmos waltende Harmonie besangen, trugen sie zur Neubelobung des uralten Harmoniebegriffes der Antike bei, der in der Aufklärungsphilosophie des 18. Jahrhunderts, wo die harmonische Ausbildung des Individuums zur Debatte stand, eine große Rolle spielte. Des Philosophen Leibniz Begriff der „prästabilierten Harmonie“ gewann so in Händels künstlerischer Phantasie neue Gestalt. Entsprechend dem Text betont auch die Musik der Cäcilien-Ode die lyrisch-epischen Momente vor den dramatischen. Das beglückende, feingliedrige Werk, das nur drei Chöre, allerdings von zündender Schwungkraft, aufweist, ist ganz auf den melodischen Sinnenreiz seiner Arien (insbesondere des Soprans) und die koloristische Wirkung der Soloinstrumente gestellt. Fryderyk Chopin, ein Verehrer der Cäcilien-Ode, äußerte einmal: „Dieses Werk nähert sich am meisten dem Ideale, das ich von erhabener Musik in den Tiefen meiner Seele hege.“

#### GEORG FRIEDRICH HANDEL: CÄCILIEN-ODE

##### Rezitative (Tenor)

Durch Harmonie, des Himmels Harmonie entstand dies weite Weltanall.  
Ein Chaos war noch die Natur;  
verwirrtes Milchklang voll, ganz lag gefesselt sie  
Da ertönte laut des Schöpfers Ruf: „Erwach' aus starrern Tod!“  
Und kalt und heiß und dürr und feucht zu febler Ordnung schieden sich,  
zu größter Harmonie.

##### Chor

Durch Harmonie, des Himmels Harmonie entstand dies weite Weltanall.  
Von Harmonie zu Harmonie durchlief die Schöpfung aller Töne Reich  
und schloß im Volkklang ihrer höchsten Mächte.

##### Arie (Sopran)

Wie hebt und senkt Musik der Seele Flug!  
Als Jubel einst die Saiten schlug,  
da lauschten alle ihrem Sang,  
und staunend sanken sie ins Knie,  
zu preisen diesen Wunderklang.  
Einzig ein Gott schien solcher Stimme Herr,  
die sanft aus jener Höhlung sprach,  
sie klang so lieblich und so schön,  
Wie hebt und senkt Musik der Seele Flug!

##### Arie (Tenor)

Der Schall der Trompete, er ruft uns zur Schlacht  
mit schrillen Getöse und schrecklichem Klang,  
Der Trummel donnerndes Geräusch, ihr großender Schlag schreit:  
Auf, stürmt auf den Feind,  
auf, bis der Ruf, bis der Siegesruf schallt.

##### Chor

Der Schall der Trompete, er ruft uns zur Schlacht,  
der Zorn in dem Busen, der Kampfmut erwacht,  
Der Trummel donnerndes Geräusch, ihr großender Schlag schreit:  
Auf, auf an den Feind, bis der Siegesruf schallt.

##### Arie (Sopran)

Der Flöte Klagegesang hinsterbend singt vom Jammer der hoffnungslosen Liebe,  
Ihr Grabstein sanft flüstert in der Laute Schlag.

##### Arie (Tenor)

Heiß singt der Geige Ton von Eifersucht und von Verweilung,  
singt von Qual und heißer Liebe zu der schönen stolzen Frau,  
Zorn und Qual und Qual und Liebe zu der schönen stolzen Frau,  
singt von Qual und heiltem Glühn für die schöne stolze Frau.

##### Arie (Sopran)

Doch ach, wess' Stimme gleicht und welche Kunst erreicht erhabner Orgel Klang?  
Ihren Klang, der Liebe singt und sich auf zum Himmel schwingt,  
zum Engelchor, dem Himmelschor, vereint dem Himmelschor.

##### Arie (Sopran)

Orpheus bewang die wilde Brut;  
der Baum, entwurzelt seinem Grund, er folgt der Leier Klang.

##### Resitative (Sopran)

Und doch, Cäcilia wirkt noch größ're Tat,  
als sie zur Orgel fügte den Gesang!  
Ein Engel lauscht und hält entzückt die Erde für den Himmel.

##### Sopran und Chor

So, wie durch heil'ger Lieder Macht der Sphären Lauf begann,  
und sie des großen Schöpfers Preis lobsangen durch das All,  
so, wenn die letzte Stunde schlägt und ganz dies Erdenrund zerfällt,  
tönt der Posaune lauter Schall,  
Was stirbt, erhebt, was lebet, vergeht,  
und der Sphärenklang verhallt im All.

Programmkästen der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1971/72 – Dirigent: Kurt Masur

Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Druck: VEB polydruck, Werk 3/Pena – 11-25-12 3 110 605/8071

dresdner  
philharmonie

1. ZYKLUS-KONZERT

1971/72